



SACHVERSTÄNDIGENRAT
zur Begutachtung der
gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Aktualisierte Konjunkturprognose des Sachverständigenrates für das Jahr 2012

15. März 2012

Entwicklung im Euro-Raum bremst deutsche Konjunktur

1. Die andauernde Banken- und Schuldenkrise im Euro-Raum hat die weltwirtschaftlichen Aussichten im Vergleich zum Herbst des Jahres 2011 eingetrübt. Als offene Volkswirtschaft kann sich Deutschland davon nicht abkoppeln. Die Nachfrage aus vielen europäischen Ländern ist infolge der dort notwendigen Sparanstrengungen rückläufig. In Deutschland hingegen erscheinen die **binnenwirtschaftlichen Kräfte** nicht zuletzt aufgrund der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt stabil. Zum Jahresende schlug sich diese Konstellation – binnenwirtschaftliche Expansion und fehlende außenwirtschaftliche Impulse – in einem negativen Wachstumsbeitrag des Außenhandels nieder, und führte insgesamt zu einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im vierten Quartal.

2. Die Risiken für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland sind weiterhin erheblich, obwohl durch die Interventionen der Europäischen Zentralbank zumindest eine gewisse Beruhigung der Situation eingetreten ist. Die Anzeichen verdichten sich, dass der befürchtete konjunkturelle Absturz verhindert werden kann. Allerdings sind die Verwerfungen im Bankensektor vieler Länder des Euro-Raums weiterhin groß, sodass eine Beeinträchtigung der Kreditversorgung des privaten Sektors droht. Die Erholung in den Vereinigten Staaten wirkt demgegenüber stabilisierend auf die Weltkonjunktur. Dennoch dürfte der Anstieg der Exporte deutscher Unternehmen durch die Konsolidierungsbemühungen vieler Haupthandelspartner im Vergleich zum Jahr 2011 gedämpft sein. Im Ergebnis ist für den gesamten **Euro-Raum eine Rezession** im Jahr 2012 zu erwarten, deren Schwere jedoch nicht mit derjenigen in den Jahren 2008 und 2009 vergleichbar sein wird, da anders als damals eine stabile Nachfrage aus den übrigen Wirtschaftsregionen der Welt zu erwarten ist. Gleichwohl dürfte sich der Welthandel etwas schwächer entwickeln, als dies in der Prognose im Herbst des vergangenen Jahres unterstellt wurde (Tabelle 1).

Tabelle 1

Annahmen der Prognosen für das Jahr 2012

	Einheit	Prognosezeitpunkt	
		Oktober 2011	März 2012
Welthandel	% ²⁾	4,8	3,9
Tariflöhne	% ²⁾	2,2	2,7
Leitzins	% ²⁾	1,0	1,0
BIP-Wachstum in den Vereinigten Staaten	% ²⁾	2,0	2,0
BIP-Wachstum im Euro-Raum ¹⁾	% ²⁾	0,9	– 0,2
Wechselkurs	US-Dollar je Euro	1,39	1,31
Ölpreis	US-Dollar je Barrel	110,00	112,30

1) Ohne Deutschland.– 2) Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: Eigene Berechnungen

3. Die **Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts** wird sich in Deutschland aufgrund der skizzierten Entwicklungen im Vergleich zur letzten Prognose (JG 2011/12) im Jahr 2012 stärker abschwächen und voraussichtlich nur noch 0,8 Prozent betragen, was ausschließlich auf die Entwicklung der inländischen Verwendung zurückzuführen ist (Tabelle 2 und Schaubild 2 am Ende). Der Wachstumsbeitrag des Außenhandels fällt für das Jahr 2012 aller Voraussicht nach negativ aus. Infolge der stabilen Situation auf dem Arbeitsmarkt dürfte erneut ein An-

stieg der Konsumausgaben zu verzeichnen sein. Die Entwicklung der Investitionen war in den vergangenen beiden Jahren durch die Nachholeffekte infolge des krisenbedingten Investitionseinbruchs überzeichnet, sodass im Jahr 2012 mit verhaltenen Zuwachsraten zu rechnen ist. Gerade die Ausrüstungsinvestitionen sind in besonderem Maße exportabhängig. Sie werden tendenziell genau dann zurückgehalten werden, wenn – wie im derzeitigen weltwirtschaftlichen Umfeld – die Absatzchancen aus Unternehmenssicht nur schwer einzuschätzen sind.

Tabelle 2

Wirtschaftliche Eckdaten für Deutschland

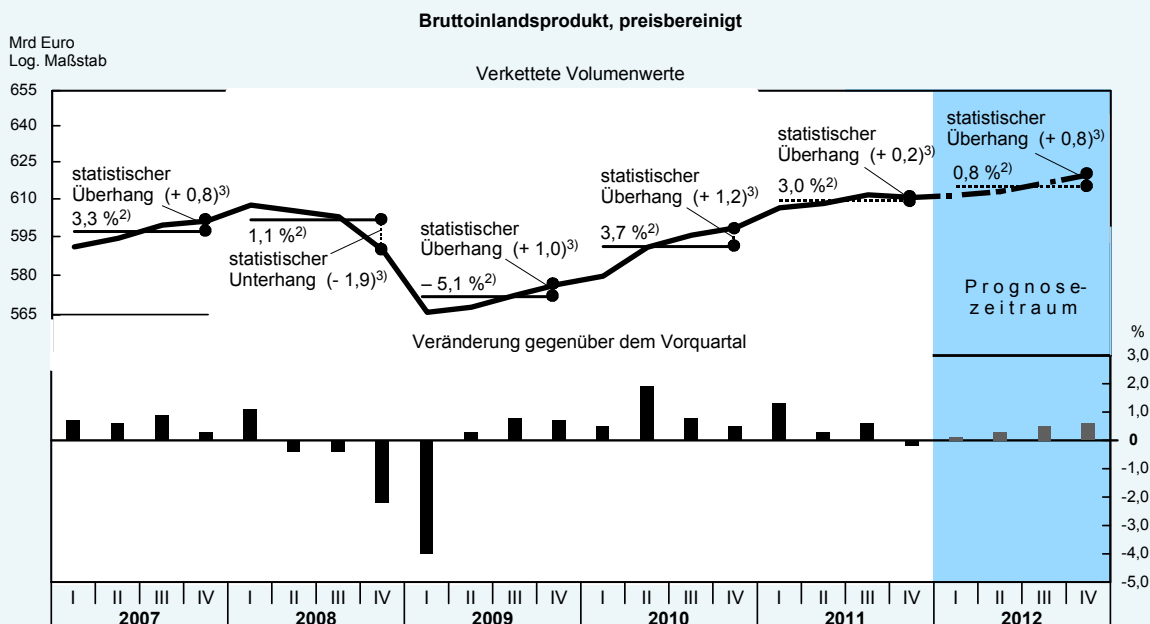
	Einheit	2010	2011	2012 ¹⁾
Bruttoinlandsprodukt	% ²⁾	3,7	3,0	0,8
Konsumausgaben, zusammen	% ²⁾	0,9	1,4	1,0
Private Konsumausgaben ³⁾	% ²⁾	0,6	1,5	0,8
Staatliche Konsumausgaben	% ²⁾	1,7	1,4	1,4
Ausrüstungsinvestitionen	% ²⁾	10,5	7,6	1,3
Bauinvestitionen	% ²⁾	2,2	5,8	0,0
Inländische Verwendung	% ²⁾	2,4	2,3	1,0
Außenbeitrag (Wachstumsbeitrag) ⁴⁾	%	1,5	0,8	– 0,2
Exporte (Waren und Dienstleistungen)	% ²⁾	13,7	8,2	3,5
Importe (Waren und Dienstleistungen)	% ²⁾	11,7	7,4	4,3
Erwerbstätige	Tausend	40 553	41 100	41 282
Registriert Arbeitslose	Tausend	3 238	2 976	2 863
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Tausend	27 757	28 431	28 699
Arbeitslosenquote ⁵⁾	%	7,7	7,1	6,7
Verbraucherpreise ⁶⁾	%	1,1	2,3	1,8
Finanzierungssaldo des Staates ⁷⁾	%	– 4,3 ^{a)}	– 1,0	– 0,8

1) 2012 Prognose.– 2) Preisbereinigt (Vorjahrespreisbasis); Veränderung gegenüber dem Vorjahr.– 3) Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.– 4) In Prozentpunkten.– 5) Registriert Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Für die Jahre 2010 bis 2011 Quelle: BA.– 6) Verbraucherpreisindex (2005 = 100), Veränderung gegenüber dem Vorjahr.– 7) Gebietskörperschaften und Sozialversicherung in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt; 2010: Einschließlich der Einnahmen aus der Versteigerung von Frequenzen für den drahtlosen Netzzugang (4,38 Mrd Euro).– a) Ohne die Einnahmen aus der Versteigerung von Frequenzen für den drahtlosen Netzzugang; Defizitquote 4,5 %.

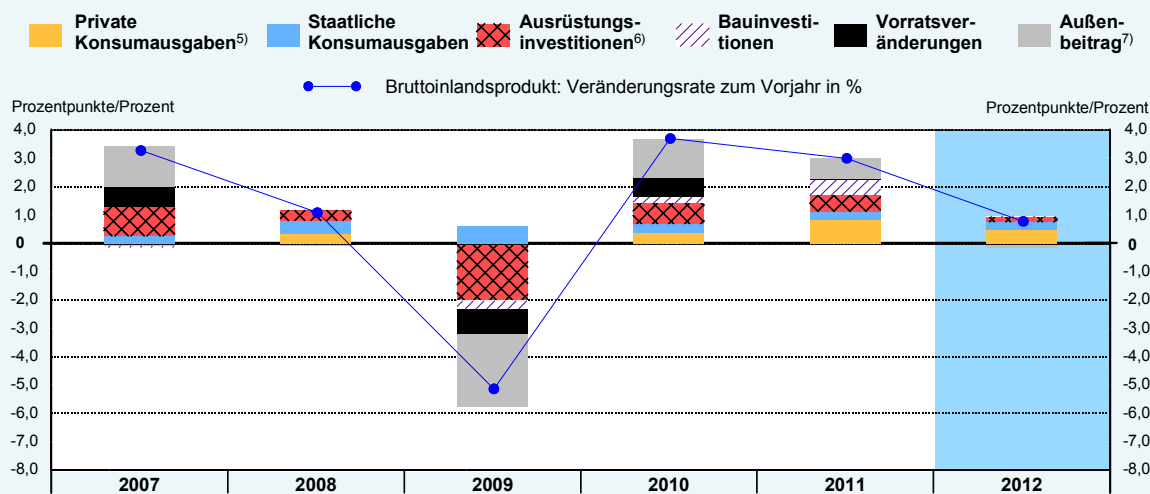
4. Die günstigen Finanzierungsbedingungen dürften die **Bauinvestitionen** nach dem Rekordjahr 2011, dem besten Jahr seit Anfang der 2000er-Jahre, zwar stützen, jedoch gibt es Anzeichen, dass die Wachstumsdynamik im Bausektor vorübergehend zurückgehen und sich erst im Jahresverlauf erholen wird. Einerseits mehren sich die Befürchtungen, dass es im gewerblichen Bau aufgrund der schwächeren außenwirtschaftlichen Entwicklung zu niedrigeren Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen kommt als im Vorjahr. Andererseits dürfte sich der öffentliche Bau nach dem Auslaufen der Konjunkturprogramme ebenfalls schwach entwickeln. Die stabile inländische Verwendung dürfte dafür sorgen, dass die Importe im Vergleich zu den Exporten stärker ansteigen (Schaubild 1).

Schaubild 1

Voraussichtliche Wirtschaftsentwicklung in Deutschland¹⁾



Beitrag der Verwendungskomponenten⁴⁾



1) Vierteljahreswerte: Saisonbereinigung nach dem Census-Verfahren X-12-ARIMA.– 2) Jahresdurchschnitte: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.– 3) Prozentuale Differenz zwischen dem absoluten Niveau des Bruttoinlandsprodukts im letzten Quartal des Jahres t und dem durchschnittlichen Niveau in den Quartalen im Jahr t (siehe JG 2005 Kasten 5).– 4) Preisbereinigt; Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt, berechnet mit den Veränderungen zum Vorjahr aus den verketteten Volumenwerten in Prozentpunkten (Referenzjahr = 2011).– 5) Private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbszweck.– 6) Einschließlich Sonstige Anlagen.– 7) Exporte von Waren und Dienstleistungen abzüglich Importe von Waren und Dienstleistungen.

© Sachverständigenrat

5. Umfragebasierte Indikatoren deuten an, dass sich im späteren Verlauf des Jahres 2012 allmählich die **konjunkturelle Lage wieder bessert**, sofern die zwischenzeitliche Beruhigung in der Banken- und Schuldenkrise anhält und nicht eine neuerliche akute Krisensituation auftritt. Bereits im ersten Quartal des Jahres 2012 könnte in Deutschland wieder eine positive Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts erreicht werden. Falls die Weltkonjunktur in der zweiten Jahreshälfte wieder an Fahrt gewinnt, würden zurückgestellte Konsum- und Investiti-

onsvorhaben nachgeholt. Im Jahresverlauf dürften somit steigende Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts zu verzeichnen sein.

Der Arbeitsmarkt im Prognosezeitraum

6. Die positive Arbeitsmarktentwicklung des Jahres 2010 setzte sich im Jahr 2011 fort. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Anzahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2011 um 547 000 auf 41,1 Millionen Personen zu. Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen sank um 263 000 auf 2,98 Millionen Personen (Tabelle 3).

Die Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt zeigen aktuell ein uneinheitliches Bild. Das ifo-Beschäftigungsbarometer ist seit seinem Höchststand im März 2011 tendenziell rückläufig, im Januar 2012 aber wieder leicht gestiegen. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit verbesserte sich seit Mitte des Jahres 2009, wobei sich die Dynamik im Jahr 2011 leicht abschwächte. Nach einem Höchststand im Januar 2012 hat er im Februar etwas nachgegeben. Im Zuge der deutlichen Verlangsamung der wirtschaftlichen Aktivität ab dem Winterhalbjahr 2011/2012 wird sich im Jahr 2012 die bislang **gute Arbeitsmarktsituation** nur noch geringfügig verbessern: Die Anzahl der Erwerbstätigen dürfte hauptsächlich durch den statistischen Überhang zum Jahresende 2011 auf 41,3 Millionen Personen ansteigen und die Anzahl der registriert Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2012 auf 2,86 Millionen Personen sinken.

7. Innerhalb der Gruppe der Erwerbstätigen hat sich im Jahr 2011 vor allem die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit 2,4 Prozent im Vorjahresvergleich erhöht, wobei knapp 60 Prozent der Hinzugekommenen in Vollzeit beschäftigt sind. Die höchsten absoluten Zuwächse waren zuletzt im Produzierenden Gewerbe und bei Unternehmensdienstleistern zu verzeichnen (Stand: November 2011). Insbesondere im Produzierenden Gewerbe besteht noch Nachholbedarf im Vergleich zum Beschäftigungsstand vor dem Jahr 2009. Dies kann dazu beitragen, dass sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2012 weiterhin positiv entwickelt. Der Zuwachs dürfte mit 0,9 Prozent in diesem Jahr deutlich schwächer als im Jahr 2011 ausfallen, ist aber weiterhin stärker als der Zuwachs der Anzahl der Erwerbstätigen insgesamt mit 0,4 Prozent

8. Die Anzahl der Arbeitslosen sank im Jahr 2011 stark um 8,1 Prozent was einer Verringerung der **Arbeitslosenquote** von 7,7 Prozent im Jahr 2010 auf 7,1 Prozent im Jahr 2011 entspricht. Im Jahr 2012 dürfte die Arbeitslosenquote nur noch leicht sinken und im Jahresdurchschnitt 6,7 Prozent betragen. Dass die Arbeitslosigkeit bei stetig steigender Erwerbstätigkeit nicht noch stärker schrumpft, liegt unter anderem am Abbau der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen.

9. Die Migration zu Zwecken der Erwerbstätigkeit dürfte durch die im europäischen Vergleich relativ gute konjunkturelle Lage in Deutschland und den Wegfall der Freizügigkeitsbeschränkungen im Mai 2011 für acht der neuen mittel- und osteuropäischen EU-Länder mit dazu beitragen, dass die Anzahl der Erwerbspersonen von 43,5 Millionen Personen im Jahr 2011 auf 43,6 Millionen Personen im Jahr 2012 steigen dürfte. Demografisch bedingt wäre andernfalls mit einem **Rückgang der Erwerbsbevölkerung** um etwa 250 000 Personen zu rechnen gewesen. Eine steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren sowie ein

höherer Pendlersaldo werden aller Voraussicht nach ebenfalls zu einer Zunahme der Anzahl der Erwerbspersonen beitragen.

Tabelle 3

Der Arbeitsmarkt in Deutschland¹⁾

	2010	2011	2012 ²⁾
	Tausend Personen		
Erwerbspersonen ³⁾⁴⁾	43 452	43 542	43 579
Erwerbslose ⁵⁾	2 946	2 505	2 376
Pendlersaldo ⁶⁾	47	63	79
Erwerbstätige ⁷⁾	40 553	41 100	41 282
Registriert Arbeitslose ⁸⁾	3 238	2 976	2 863
davon:			
im früheren Bundesgebiet ohne Berlin	2 227	2 026	1 935
in den neuen Bundesländern und Berlin	1 011	950	928
Nachrichtlich:			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁸⁾	27 757	28 431	28 699
	Quoten (%)		
Arbeitslosenquote ⁸⁾⁹⁾	7,7	7,1	6,7
ILO-Erwerbslosenquote ¹⁰⁾	6,8	5,8	5,5

1) Jahresdurchschnitte.– 2) Eigene Schätzung.– 3) Personen im erwerbsfähigen Alter mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept).– 4) In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.– 5) Nach ILO-Definition.– 6) Erwerbstätige Einpendler aus dem Ausland/Erwerbstätige Auspendler in das Ausland.– 7) Erwerbstätige mit einem Arbeitsplatz in Deutschland unabhängig von ihrem Wohnort (Inlandskonzept).– 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit.– 9) Registriert Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen.– 10) Erwerbslose in % der Erwerbspersonen.

Öffentliche Finanzen

10. Der Ausblick auf die Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Jahr 2012 ist gegenüber dem Herbst 2011 im Wesentlichen unverändert. Das gesamtstaatliche **Finanzierungsdefizit** dürfte im Jahr 2012 auf rund 20 Mrd Euro zurückgehen. Die Defizitquote läge damit bei 0,8 Prozent (Tabelle 4). Die strukturelle Defizitquote nach der Berechnungsweise des Sachverständigenrates wird damit im Jahr 2012 unverändert bei 1,1 Prozent verbleiben. Die Konsolidierungsbemühungen von Bund und Ländern scheinen somit zu stagnieren, obwohl der Bund die Vorgaben der Schuldenbremse einhalten dürfte.

Bei alleiniger Betrachtung der Defizitquote und der Zuwachsrate des Bruttoinlandprodukts ist ein Rückgang der **Schuldenstandsquote** um gut einen Prozentpunkt auf 78,9 Prozent zu erwarten. Jedoch werden nennenswerte, nicht defizitrelevante Sachverhalte auftreten, deren Ausmaß derzeit nicht abzuschätzen ist. Zum einen kommt es durch die Vergabe von Hilfskrediten an EU-Staaten mit Refinanzierungsschwierigkeiten voraussichtlich zu einem Anstieg der Schulden, zum anderen wird sich der voranschreitende Abbau der Bruttoschulden bei den Abwicklungsanstalten mindernd auf den staatlichen Schuldenstand auswirken. Aufgrund dieser Effekte ist bislang der tatsächliche Schuldenstand zum Jahresende 2011 ebenfalls noch nicht bekannt.

Tabelle 4

Einnahmen und Ausgaben des Staates¹⁾

Art der Einnahmen und Ausgaben	2010 ²⁾	2011	2012 ³⁾	2011	2012 ³⁾
	Mrd Euro			Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
Einnahmen	1 079,8	1 148,2	1 180,3	+ 6,3	+ 2,8
davon:					
Steuern	548,9	587,8	609,4	+ 7,1	+ 3,7
Sozialbeiträge	418,7	435,3	443,3	+ 4,0	+ 1,8
Sonstige ⁴⁾	112,2	125,1	127,6	+11,5	+ 2,0
Ausgaben	1 185,8	1 173,5	1 200,3	- 1,0	+ 2,3
davon:					
Vorleistungen	120,0	127,7	132,6	+ 6,4	+ 3,9
Arbeitnehmerentgelte	194,5	199,8	204,7	+ 2,7	+ 2,5
Geleistete Vermögenseinkommen (Zinsen)	61,9	67,7	65,9	+ 9,3	- 2,5
Geleistete Transfers	713,5	711,2	730,3	- 0,3	+ 2,7
Bruttoinvestitionen	40,8	42,3	41,3	+ 3,6	- 2,3
Sonstige ⁵⁾	55,1	24,9	25,4	x	x
Finanzierungssaldo	- 106,0	- 25,3	- 20,0	x	x
Nachrichtlich:					
Staatsquote ⁶⁾⁷⁾	47,9	45,6	45,6	x	x
Steuerquote ⁶⁾	22,6	23,3	23,6	x	x
Abgabenquote ⁶⁾	38,4	39,1	39,4	x	x
Finanzierungssaldo (%) ⁷⁾	- 4,3	- 1,0	- 0,8	x	x
Schuldenstandsquote ⁸⁾	83,2	80,0 ³⁾	78,9 ^{a)}	x	x

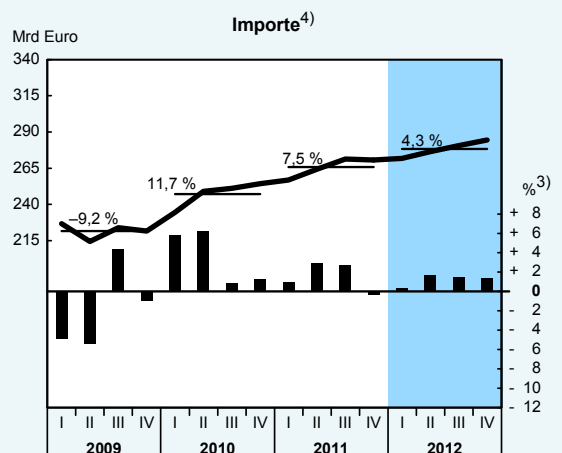
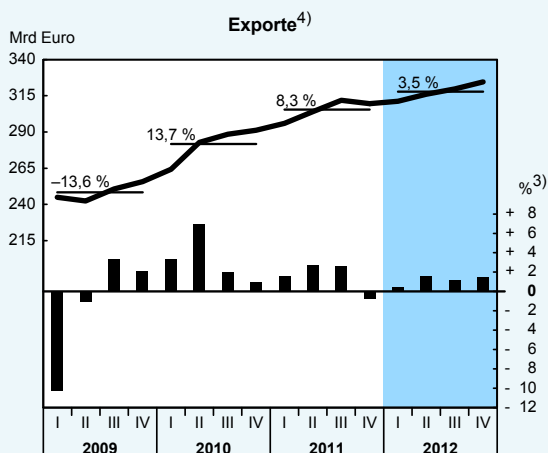
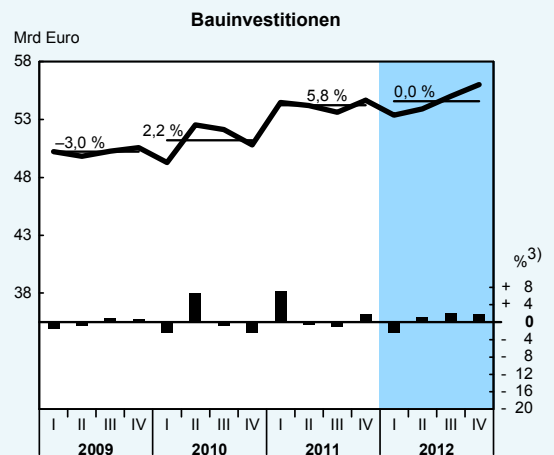
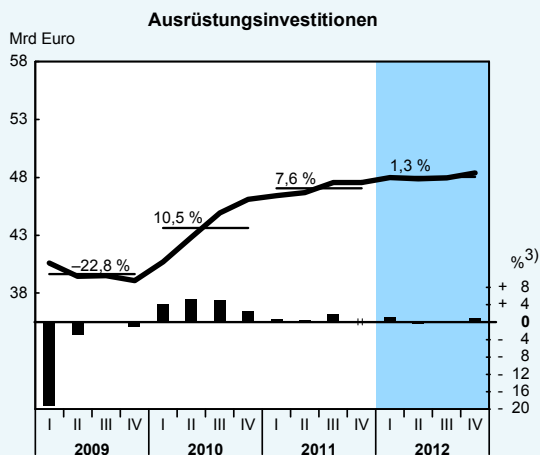
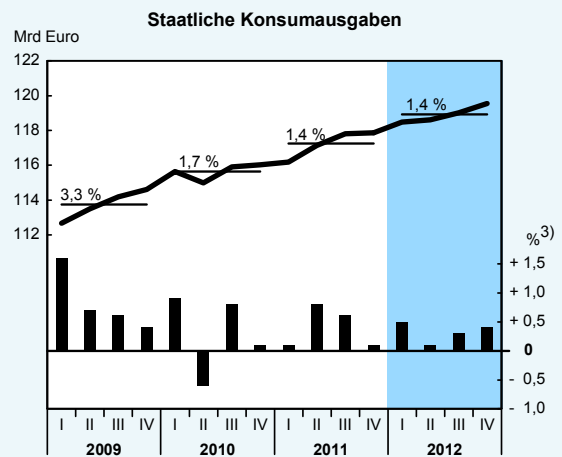
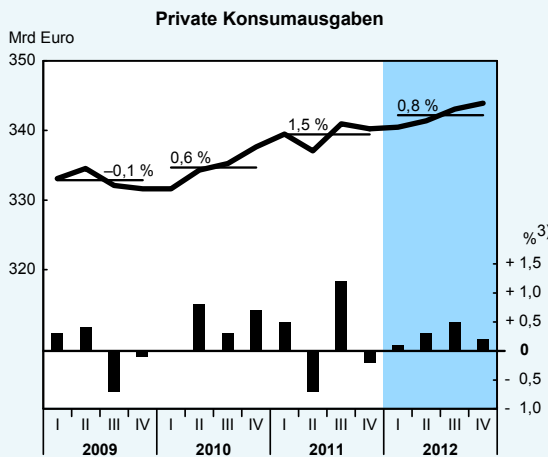
1) Gebietskörperschaften und Sozialversicherung in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Gebietskörperschaften: Bund, Länder, Gemeinden, EU-Anteile, ERP-Sondervermögen, Kinderbetreuungsausbau, Fonds „Deutsche Einheit“, Vermögensentschädigungsfonds, Teile des Bundeseisenbahnvermögens, Erblastentilgungsfonds.– 2) Einschließlich der Einnahmen aus der Versteigerung von Frequenzen für den drahtlosen Netzzugang (4,38 Mrd Euro).– 3) Eigene Schätzung.– 4) Verkäufe, empfangene sonstige Subventionen, empfangene Vermögenseinkommen, sonstige laufende Transfers, Vermögenstransfers.– 5) Vermögenstransfers, geleistete sonstige Produktionsabgaben sowie Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern.– 6) Ausgaben/Steuern sowie Steuern an die EU/Steuern und Erbschaftsteuer, Steuern an die EU sowie tatsächliche Sozialbeiträge sowie Finanzierungssaldo jeweils in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen.– 7) Ohne die Einnahmen aus der Versteigerung von Frequenzen für den drahtlosen Netzzugang für 2010: Staatsquote 48,1 %; Quote des Finanzierungssaldos - 4,5 %.– 8) Schulden (in der Abgrenzung gemäß dem Vertrag von Maastricht) des Staates in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt.– a) Ohne Berücksichtigung des fortschreitenden Abbaus der Bruttoschulden bei den Abwicklungsanstalten und des deutschen Anteils an den Hilfskrediten an EU-Staaten mit Refinanzierungsschwierigkeiten.

Zu der geringfügigen Verbesserung der Staatsfinanzen im Jahr 2012 trägt die insgesamt moderate Entwicklung der **gesamtstaatlichen Ausgaben** bei. Hier wirken sich die weitere Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt und das Auslaufen der Konjunkturpakete aus. Die Zinsausgaben werden nach einem Basiseffekt im Jahr 2011 ebenfalls wieder rückläufig sein. Im Jahr 2011 wurden erstmals Einnahmen und Ausgaben der FMS Wertmanagement (die „Bad Bank“ der HRE) in vollem Umfang dem Sektor Staat zugerechnet. Die Auswirkungen der ausgesprochen günstigen Refinanzierungsbedingungen für Deutschland tragen mittlerweile zu einem erheblichen Teil zur erfolgreichen Haushaltskonsolidierung bei. Gemessen an den durchschnittlich in den fünf Jahren vor der Finanzkrise (2004 bis 2008) zu zahlenden Zinssätzen werden die öffentlichen Haushalte hierdurch allein im Jahr 2012 um rund 19,5 Mrd Euro entlastet.

Schaubild 2

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts¹⁾

— Jahresdurchschnitte
 ■ Prognosezeitraum²⁾



1) Verkettete Volumenangaben, preisbereinigt; saison- und kalenderbereinigte Ergebnisse nach dem Census-Verfahren X-12-ARIMA.– 2) Eigene Schätzung.– 3) Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %.– 4) Waren und Dienstleistungen.